

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 40

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schlager der Woche

Jede Woche einen neuen Schlager! - Machen auch Sie einen! Aber blöder muss er sein als die echten. Das ist nicht so leicht.

Tango

Eugen,
Beim träumerischen Mondenschein
Macht sich Dein Einglas doppelt fein,
Ja, wirklich prima!

Man sieht darin die Sterne glüh'n
Berückend,
Und auch der Mond bespiegelt sich darin
Entzückend.

Dein Einglas hat das ganze Firmament
Sich eingefangen.
Es scheint, als würd' der Himmel Dir an Deiner Nase hangen,

Ja Eugen,
Beim träumerischen Mondenschein
Macht sich Dein Einglas doppelt fein,
Ja, wirklich prima!

Bruno Bohnensack

Für Töffritter

Wunderschönes Mädchen,
Komm zu mir auf's Rädchen,
Komm zu mir auf's Töff.
Du bist mein Anfangs- und mein Schlusslicht,
Und Du kannst doch meinem Kuss nicht
Dich entziehen.

Wunderschönes Mädchen,
Was dem Faust das Gretchen
War, das weiss ich nicht,
Aber, dass Du mir bist,
Was dem Töff Benzin ist,
Dieses weiss ich wohl.

Du bist mein Anfang und mein Ende,
Wenn ich Dich sehe, ja dann wende
ich das Töff.

Und ich heb Dich auf den Sozi-
Sitz und ich fahr mit Dir so totsi-
sicher durch die Welt.

Ruodi



«Das Ziel der Mächte

ist heute in der ganzen Welt, grosse Städte mit ihrer Bevölkerung zu vernichten. Dagegen gibt es keine Verteidigungsmöglichkeit.» — Aus der Rede Lord Robert Cecil an der Völkerbundstagung in Genf.

Zahlen der Abrüstung.

Die Weltfriedensstiftung errechnet aus den Angaben von 60 Regierungen, dass pro 1930 100 Millionen Dollars mehr für Rüstungen ausgegeben worden sind, als im Jahre vorher. Insgesamt wurden 4,158,000,000 Dollars ausgegeben, also rund 20 Milliarden Franken. Hiervon entfallen auf Amerika 707 Mil-

lionen Dollar, auf Russland 579 Millionen, auf Frankreich 467 Millionen, Grossbritannien 465 Millionen, Italien 248 Millionen, Deutschland 172 Millionen ... immer Dollars ... Das Militärbudget der Schweiz mit seinen rund 100 Millionen Franken macht demnach den zweihundertsten Teil der Welt-rüstungsziffer aus.

Hoover's Zähne.

Der Sammelwut der Amerikaner entgeht nichts. Selbst die Zähne ihres Präsidenten sind ihnen Objekt und mit besonderem Stolz rühmte sich ein Sammler, alle zweiunddreissig zu besitzen. Seine Zweifel wurden erst geweckt, als er von einem seiner Gewährsleute den dreiunddreissigsten zum Kauf angeboten bekam. Unrat witternd, brachte er die Sache vor Gericht und da stellte sich heraus, dass der Angeklagte mit den Zähnen des Präsidenten einen schwungvollen Engros-Handel betrieb. An die tausend Stück hatte er bereits abgesetzt. — Dieser Bericht mag all jenen Trost spenden, die da befürchten, die Dummen auf dieser Welt könnten etwa aussterben. Nur keine Bange. Solange für einen Weisheitszahn des Präsidenten 20 Dollars bezahlt werden, ist kein Grund zu ernster Besorgnis vorhanden.

Die katholische Kirche

verweigert den Nationalsozialisten das Begräbnis und verbietet jedem ihrer Gläubigen den Beitritt zur Partei. — Mit ein Grund für diesen radikalen Schritt ist der, dass der Nationalsozialismus die Bibel ablehnt — da ihre Autoren jüdischen Blutes waren. — Ein vernünftiger Mensch muss das zweimal lesen, um ganz zu verstehen, aber es ist schon so. Alles was jüdischen Blutes ist, mähdt das Hackenkreuz ratzekahl weg ... Heinrich Heine, Einstein, Jesus ... Alles fällt ihrem Uebermenschen zum Opfer.

Nachwehen des Weltkrieges.

Alles hat seine zwei Seiten, und wenn man zum Beispiel fragt, was hat der Weltkrieg genützt, so findet man erst keine Antwort. Uns in Europa hat er nur geschadet,

auch in Amerika. Aber das ist die Welt nicht. Ungeheure Völkermassen leben versklavt in den Kolonien. Ihnen hat der Weltkrieg genützt. Englands Kolonialmacht ist gebrochen. Indien gährt. Das ungeheuerliche geschieht, dass sich englische Minister mit einem «nackten Heiden» an denselben Tisch setzen müssen, um zu verhandeln. — Die Teilnahme Gandhis an der Round-Table-Konferenz in London bedeutet einen historischen Wendepunkt. Nicht nur für Indien.

Lackierte Locken.

Die neueste Torheit der Pariser Mode sind lackierte Locken. — Ein angesehenes Blatt schreibt ganz ernsthaft darüber:

«Natürlich sind die lackierten Locken nicht für den alltäglichen Gebrauch, sondern nur für besondere Gelegenheiten bestimmt. Ausserdem werden auch nicht die eigenen Locken, sondern die aus echtem Haar angefertigten Locken einer leichten und schmiegsamen Perücke mit einer dünnen Lackschicht überzogen, die ihnen die satt glänzende Erscheinung kanderter Früchte gibt.»

Dass solch ein Unsinn überhaupt ernst genommen wird, ist ein Unsinn, der selbst den Unsinn der lackierten Locken in Schatten stellt. Mögen die Ehemänner einen Anti-Lack-Verein gründen, auf dass sie nicht auch noch lackiert werden.

Rekordschwachsinn.

Der Mailänder Attilio Lissone hat am Lido mit einem Dauertanz von 245 Stunden den bisherigen Tanzrekord eines Amerikaners um drei Stunden geschlagen. Inzwischen aber ist bereits ein Deutscher losgetanzt, der den italienischen Rekord zu brechen hofft. — Nun fragen wir den Mediziner: Ist eigentlich Schwachsinn ansteckend?

Sarsaparill
Modélia
altbewährt,
nur aus Pflanzen bereitet,
schmeckt gut und
reinigt das Blut
5 Fr. und 9 Fr.
in den Apotheken
Pharmacie Centrale, Madlener-Gavin
Rue du Mont-blanc 9, Genf

Bei gutem Bier und flotter Unterhaltung
den fröhlichen Abend im

Zürcher Konzert-Café Urania